

Zeitschrift:	Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber:	Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band:	152 (2025)
Rubrik:	Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2024

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Appenzell Innerrhoden gab sich an der Landsgemeinde eine neue Verfassung, die aber erst in Kraft treten wird, wenn im Nachgang Gesetze genehmigt werden, die infolge der Entflechtung von Inhalten neu gefasst werden müssen – also voraussichtlich 2027. Die Landsgemeinde 2025 wird die Nachfolge von Landammann Roland Inauen regeln müssen, der frühzeitig seinen Rücktritt angekündigt hat. Viel zu reden gab der Umgang mit dem Bezirk Oberegg, der seine Verwaltung neu organisieren musste. Das Jubiläumsschwingfest «appenzell 2024» (125 Jahre ESV) erwies sich nach vier Jahren Wartezeit als Publikumsmagnet erster Güte.

Eidgenössische Abstimmungen

Vier nationale Urnengänge standen im Berichtsjahr ins Haus. Insgesamt wurden sechzehn Vorlagen vors Volk gebracht. Überraschungen blieben nicht aus: Links-Grün setzte sich mehrmals gegen Ansinnen des bürgerlich dominierten Parlaments durch. Den Anfang machte die Volksabstimmung vom 3. März, als die Initiative für eine 13. AHV-Rente deutlich angenommen wurde. Schweizweit lag der Ja-Anteil bei 58,2 Prozent; Innerrhoden verwarf jedoch das gewagte Spiel – die Finanzierung steht bis dato nicht fest – mit 68,6 Prozent Nein. Die Initiative «Für eine sichere und nachhaltige Altersvorsorge» scheiterte hingegen deutlich. Der nationale Nein-Anteil betrug 74,7 Prozent, jener in Innerrhoden 70,7 Prozent. Damit bleibt die Erhöhung des Rentenalters bis auf weiteres tabu.

Ein schwieriges Viererpaket kam am 9. Juni zur Abstimmung. Einzig das Energiegesetz fand Zustimmung beim Volk; drei Gesundheitsinitiativen wurden bachab geschickt. Der sogenannte Energie-Mantelerlass, der die Erneuer-

baren fördern soll, wurde mit 68,7 (AI 58,3) Prozent Ja überzeugend gutgeheissen. Keine Mehrheit fand die Kostenbremse-Initiative der Mitte-Partei. Das Anliegen wurde mit 62,8 (AI 72,6) Prozent Nein abgelehnt. Auch die Prämien-Entlastungs-Initiative der SP mit der Forderung, dass Krankenkassen-Prämien das Familienbudget maximal zu 10 Prozent des Einkommens belasten dürfen, fand kein Gehör. Das Endresultat ergab 55,5 (AI 80,0) Prozent Nein. Die deutlichste Abfuhr kassierte die Initiative der Impfgegner «Für Freiheit und körperliche Unversehrtheit». 73,3 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer legten ein Nein in die Urne, Innerrhoden gab sich mit 70,0 Prozent nur wenig moderater.

Am 22. September standen die BVG-Reform des Bundes und die Biodiversitätsinitiative erfolglos auf dem Prüfstand. Erstere wurde mit 67,21 (AI 62,0) Prozent und von allen Ständen abgelehnt – eine Ohrfeige für Bundesrat und Parlament. Mit 63,0 (AI 76,5) Prozent Nein wurde auch die Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft» gebodigt. Deren Forderungskatalog war wohl einfach zu umfassend.

Eine herbe Niederlage musste der Bundesrat auch am 24. November einstecken. Drei von vier Behördenvorlagen scheiterten an der Urne. 52,7 Prozent der Stimmenden lehnten die mit geschätzten fünf Milliarden Franken veranschlagte Vorlage zum Ausbau der Nationalstrassen ab. Innerrhoden war mit Blick auf die dritte Tunnelröhre in St. Gallen klar für den Ausbau mit 58,5 Prozent Ja. – Entgegen den letzten Trends im Vorfeld schaffte hingegen die Gesundheitsreform EFAS die letzte Hürde. 53,3 Prozent votierten zustimmend zur einheitlichen Finanzierung von Ambulant und Statio-

när, die Innerrhoderinnen und Innerrhoder wesentlich deutlicher mit 61,1 Prozent Ja. – Durchgefallen sind schliesslich die beiden Anpassungen des Mietrechts. Die Neuregelung der Untermiete wurde mit 51,6 (AI 61,2) Prozent Nein verworfen, die Eigenbedarfsregelung zugunsten der Vermietenden mit 53,8 (AI 60,6) Prozent Nein.

Bund und Mitstände

Appenzell Innerrhoden hatte 2024 den Vorsitz der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK) inne. Die Volksvertreter der Bodenseeregion (IPBK) diskutierten in Appenzell über Wege zur Klimaneutralität der Schifffahrt auf dem grössten Süßwasserspeicher Europas. Grundlage der Diskussion war ein Arbeitspapier der IBK, das eine Zielerreichung bis 2040 im Visier hat. Landammann Roland Inauen gab vor dem Jahreswechsel das symbolische Steuerrad weiter an den baden-württembergischen Staatssekretär Florian Hasler (Abb. 1).

Anfang September wurde das Windkraftprojekt Honegg-Oberfeld (Bezirk Oberegg) von Politikern in Winterthur als Pioniertat gelobt. Die Ostschweizer Kantone St. Gallen, Thurgau, beide Appenzell und Zürich gaben sich anlässlich einer Tagung bestrebt, die Windkraft voranzutreiben und voneinander zu lernen. Dass der weitere Weg steinig sein würde, wurde nicht verschwiegen. Das Projekt Honegg ist nach ei-



Landammann Roland Inauen (links) gab das IBK-Steuerrad an Baden-Württembergs Staatssekretär Florian Hasler weiter.

nem Jahrzehnt wechselvoller Geschichte zwar bis auf Stufe Sondernutzungsplan gediehen. Dieser wurde am 12. August öffentlich aufgelegt. Doch wurden ihm umgehend Steine in Form von 19 Einsprachen in den Weg gelegt.

Die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft AGG tagte Ende November in Schwende – erstmals unter Leitung von Antonia Fässler. Alfred Inauen, der neue Kassier, hatte ein Defizit von 92 000 Franken zu vermelden, was aber diskussionslos hingenommen wurde. Die AGG ist die wichtigste Begegnungsplattform zwischen Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden für Behörden und Bevölkerung. Sie besteht seit 1838.

Kantonale Politik

Die Standeskommission bearbeitete in 26 Sitzungen 1224 Geschäfte, was sich in 3106 Protokollseiten niederschlug. Sie äusserte sich in 132 Stellungnahmen und Vernehmlassungen, passte 14 ihrer Beschlüsse an und erliess zwei neue. Aus dem Swisslos-Fonds wies sie 529 000 Franken der Stiftung Pro Innerrhoden und 88 000 Franken der Innerrhoder Kunststiftung zu. Knapp 97 000 Franken wurden für kulturelle, 17 000 Franken für soziale Zwecke bereitgestellt.

Kurz vor der Sommerpause stellte der Kanton das im April erlassene Gesamtverkehrskonzept vor, welches Tourismusstrategie, Energie- und Klimaschutzstrategie sowie die Entwicklung des Dorfkerns Appenzell mit konkreten Massnahmen verknüpft. Zentral sind die Lenkung der Touristenströme und der Ausbau von öffentlichem Verkehr sowie Optimierungen von Fuss- und Radwegen.

Mitten in der Sommerpause kündigte Landammann Roland Inauen seinen Rücktritt an. Er werde 2025 nicht zur Wiederwahl antreten, erklärte der altgediente Politiker, der seit 2013 der Standeskommission als Erziehungsdirektor angehörte. Zuvor war er ab 1999 Mitglied des Bezirksgerichts und ab 2007 des Kantonsgerichts, das er fünf Jahre lang präsidierte.

Die Standeskommission legte im Oktober einen Bericht über administrative Zwangs-

massnahmen im Kanton Appenzell Innerrhoden von 1930 bis 1981 vor. Erstellt hatte die umfassende Analyse die Historikerin Iris Blum. Entstanden ist ein Sittenporträt des damaligen Zeitgeists, das wie andernorts aus heutiger Sicht kein Ruhmesblatt darstellt. Im besagten Zeitraum wurden schätzungsweise 160 bis 220 Personen administrativ versorgt.

Bereits im Februar konnte die Standeskommission die Wahl des neuen Ratschreibers verkünden. Roman Dobler, bisher Departementssekretär des Justiz-, Polizei- und Militärdepartments, trat per 1. August in den neuen Dienst, um sich bis zur Pensionierung des Amtsinhabers an dessen Seite einzuarbeiten (Abb. 2).

Der Grosse Rat befasste sich an fünf ordentlichen Sessionen mit 47 Geschäften, angefangen mit der Klimaschutz-Strategie der Standeskommission, die auf dem Energiebedarf von Bevölkerung, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft und Mobilität im Jahr 2019 basiert. Es entspann sich eine rege Diskussion. Die Umsetzung der Strategie soll von der Landsgemeinde 2026 auf Gesetzesebene verankert werden. Die Märzsession stand ganz im Zeichen der Staatsrechnung, die erstmals seit zwei Jahrzehnten negativ ausfiel. Aufgrund des Ausfalls der SNB-Gewinnausschüttung resultierte ein Minus von 3,6 Mio. Franken. An die Sanierung des Schulhauses Gonten genehmigte der Rat den ungekürzten Subventionsbeitrag von 49 Prozent, was rund 1,133 Mio. Franken ausmachen dürfte. In der

Junisession übernahm Albert Sutter (Schlatt-Haslen) das Präsidium des Grossen Rates. Als Vizepräsidentin rückte Kathrin Birrer (Appenzell) nach. Neu ins Büro gewählt wurde Markus Koster als 3. Stimmenzähler. Erich Gollino junior wurde neuer Präsident der Staatswirtschaftlichen Kommission, Nicola Moser präsidiert neu die Kommission für Recht und Sicherheit. In der Oktobersession wurde die geplante Sanierung des Grossratssaals nach angeregter Diskussion durch Nichteintreten versenkt. Viel zu reden gab auch eine Teilrevision des Baugesetzes, die eine Vereinfachung der Bewilligungsverfahren zum Ziel hat. Im Dezember platzierte der Rat einen Paukenschlag: Er strich angesichts des budgetierten Defizits von 6,037 Mio. Franken für das Jahr 2025 bei den Personalkosten 814 000 Franken. Die Standeskommission hatte eine Aufstockung des Personals um 1081 Stellenprozent vorgesehen, was zu einem Etat von 35 Mio. Franken geführt hätte. Eingehend diskutiert wurde zudem der hohe Aufwand für die Kurz- und Übergangspflege (KÜP) im ehemaligen Spital. Sie wurde von der Versuchssphase in eine dauerhafte Lösung überführt. Allerdings will sich der Kanton nur mehr zu 50 (vormals 80) Prozent an den Kosten beteiligen.

Landsgemeinde

Die Diskussion um die totalrevidierte Kantonsverfassung prägte das Vorfeld der Landsgemeinde vom 28. April 2024 (Abb. 3). Die beabsichtigte Entflechtung von Grundsätzen, die zwingend in die Verfassung gehören, und Inhalten, die in einem Gesetz festzuschreiben sind, war nicht überall verstanden worden. So wurden Stimmen laut, die das neue Werk als Mogelpackung mit einem versteckten Abbau von Volksrechten beurteilten. SVP-Präsident Martin Ebneter stiess auf dem Stuhl in dieses Horn und stellte einen Rückweisungsantrag, der aber keine Mehrheit fand. Angela Koller, Präsidentin der vorberatenden Kommission, betonte: «Wir haben nichts Unredliches getan. Eine neue Verfassung zu schreiben, heisst nicht, die alte abzuschreiben.» Einige inhaltliche Änderungen seien unumgänglich, aber



Grossratspräsident Albert Sutter (links) im Gespräch mit alt Ratschreiber Markus Dörig (rechts), im Hintergrund dessen Nachfolger Roman Dobler.



Die Aussicht auf eine neue Verfassung rief eine grosse Landsgemeinde in den Ring.

transparent ausgewiesen. Die Standeskommision hatte ursprünglich erklärt, auf markante inhaltliche Änderungen wolle man verzichten, um in einem ersten Schritt die Bereinigung der Verfassung nicht zu gefährden. Man kann der Regierung vorwerfen, dass neue Gesetze, die zwingend geschrieben werden müssen, nicht schon dieser Landsgemeinde vorgelegt wurden. So wäre für den Souverän leichter festzustellen, dass keine wichtigen Satzungen auf der Strecke geblieben sind. Der Grosse Rat und schliesslich das Stimmvolk werden die entsprechenden Vorlagen sorgfältig prüfen müssen. Wie schon Ebneter kritisierte Wendelin Mock aus Haslen die erhöhte Finanzkompetenz des Grossen Rates von zwei Mio. Franken (bisher eine Million), und die Notrechtsregelung hätte er gern in der Verfassung gesehen. Das dicke Landsgemeindemandat taxierte er als «Drohgebärde», was Landammann Roland Inauen weit von sich wies. Es sei eben kein Bündeli, sondern ein Fuder, hielt er fest. Grossratspräsident Albert Manser betonte denn auch die seriöse Vorarbeit aller am Prozess Beteiligten und bat um ein Ja für den «Rohbau», damit die Weiterarbeit auf Gesetzesstufe anlaufen könne. Die neue Verfassung erhielt wie erhofft eine klare Mehrheit. Sie soll 2027 in Kraft gesetzt werden.

Die Wahlen in die Standeskommision folgten nicht der üblichen Routine. Die beiden Landammänner waren unbestritten, ebenso der Statthalter, der Säckelmeister und der Landesfähnrich. Gesundheitsdirektorin Monika Rüegg Bless musste einen Gegenvorschlag (Bauherr Ruedi Ulmann) aus dem Ring hinnehmen, der aber ins Leere lief. Ruedi Ulmann, der mehrfach im Kreuzfeuer von Kritik gestanden hatte, sah sich gleich zwei Sprengkandidaten gegenüber: Vorgeschlagen wurden Grossrat Patrik Koster, Präsident der Baukommission, und der Hauptmann des Bezirks Appenzell, Alfred Koller. Er schied im ersten Wahlgang aus. Ulmann obsiegte über Koster.

Ohne Nebengeräusche gingen die Wahlen ins Kantonsgericht über die Bühne. Evelyne Gmünder, die dem Gremium zwei Jahrzehnte lang die Treue gehalten und ab 2017 als Präsidentin geamtet hatte, wurde mit Dank verabschiedet. An ihre Stelle trat Michael Manser (Appenzell) als einziger Vorgeschlagener. Den vakanten Sitz nahm David Inauen ein, seit 2023 Vizepräsident des Bezirksgerichts.

Unter den Gästen der Landsgemeinde begrüsste der Landammann Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider und die Mitglieder der Neuenburger Kantonsregierung.

Bezirke und Feuerschau

Ein eher seltenes Spektakel zeichnete sich am 1. Maiwochenende im Bezirk Schlatt-Haslen ab. Der regierende Hauptmann, Dominik Brülisauer, hatte nach acht Jahren im Amt seine Demission eingereicht. Eine Kampfwahl war angesagt. Das Rennen machte Matthias Renn, der dem Bezirksrat seit 2018 angehörte. Den frei gewordenen Sitz errang im zweiten Wahlgang René Rechsteiner; Pius Neff unterlag knapp. Die Jahresrechnung schloss bei einem Ertrag von 870 000 Franken mit einem Defizit von 117 000 Franken, wodurch das Eigenkapital auf 859 000 Franken schrumpfte. Am Steuerfuss von 20 Prozent wurde festgehalten. – Auch in Schwende-Rüte waren zwei Vakanzen entstanden durch die Demission von Markus Stäger und Albert Manser. Grossrat Patrik Koster (Appenzell) und Albert Rusch (Steinegg) rückten nach. Neu in den Grossen Rat gewählt wurden Hauptmann Albert Mösler und Michael Koller; sie ersetzten Ursi Dähler-Bücheler und Bruno Inauen. Pascal Neff aus Steinegg nahm für Schwende-Rüte Einstieg im Bezirksgericht. Die Jahresrechnung schloss bei Erträgen von 6,68 Mio. Franken ausgeglichen ab. – In Appenzell übernahm Markus Koster das Amt des regierenden Hauptmanns, das er turnusgemäss für zwei Jahre innehaben wird im Wechsel mit Alfred Koller. Dessen Sitz im Grossen Rat übernahm Sergio Brülisauer. Bei einem Ertrag von 6,537 Mio. Franken konnte nach ausserordentlichen Abschreibungen von 170 000 Franken ein Ertragsüberschuss von 31 000 Franken ausgewiesen werden. Der Bezirk verfügt über ein Eigenkapital von annähernd vier Mio. Franken. – Der Bezirksrat Gonten wurde in bisheriger Besetzung wiedergewählt. Es wurde ein Einnahmenüberschuss von rund 17 000 Franken erzielt. Die Feuerwehr feierte ihr 125-jähriges Bestehen mit einem Dorffest.

Arg gebeutelt wurde der Bezirk Oberegg (Abb. 4), der seine Verwaltung infolge Pensionierung von Bezirksschreiber Jürg Tobler umbauen musste. Seine Ablösung war von langer Hand vorbereitet, eine Nachfolgerin bereits gewählt. Im Grossen Rat wurde ersichtlich, dass



Hannes Bruderer, Hauptmann des Bezirks Oberegg im letzten Amtsjahr, hatte bei der Neuregelung der Zusammenarbeit zwischen Bezirk und Kanton grossen Erklärungsbedarf.

mangels Fachkompetenz fortan nicht alle freiwerdenden Aufgabenbereiche von der Bezirksverwaltung abgedeckt werden können. Das Zivilstands-, Erbschafts- und Betreibungswesen, das seit Einführung dieser Verwaltungen in den 1870er-Jahren durch den Bezirk Oberegg geführt worden war, wurde kantonalisiert. Jedoch regte sich Widerstand gegen die vorgeschlagene Zusammenarbeit zwischen Kanton und Bezirk in der Führung des Grundbuchs. Es wurde beanstandet, dass der Bezirk Aufgaben des Kantons im Mandatsverhältnis erledigen darf, solange er qualifiziertes Personal rekrutieren kann. Die Obliegenheiten des Kantons müssten in separaten Arbeitsverträgen geregelt werden, forderte Grossrätin Angela Koller und verwies auf das Gesetz. Sie fand damit eine Mehrheit im Rat. Entmutigt durch das Hick-Hack reichte die bereits ins Amt der Bezirksschreiberin gewählte und erfahrene Grundbuchverwalterin ihre Kündigung ein. Als Gemeindeschreiber wurde schliesslich ein Quereinsteiger gewählt. Wenig Freude löste auch die Nachricht aus, dass Hauptmann Hannes Bruderer per Ende Amtsjahr 2024/25 zurücktreten werde. Ein richtungsweisender Entscheid fiel am 24. November an der Urne: Über 60 Prozent der Stimmenden sagten ja zum Kauf der 2215 m² grossen Liegenschaft Feldstrasse 14 für 2,2 Mio.

Franken. Hier könnte dereinst ein neues Gebäude für Feuerwehr und Strassendienst entstehen.

Bei der Energie- und Wasserversorgung Appenzell (Feuerschau) vollzog sich mit dem Jahreswechsel die Rochade im Führungsgremium. Patrick Haltmann, Betriebsleiter-Stellvertreter seit Februar 2021, ist neuer Chef. Hanspeter Koller, der das Unternehmen 34 Jahre lang geleitet hatte, trat ins zweite Glied zurück. Er soll bis zu seiner Pensionierung im Herbst 2026 die Funktion des Sekretärs wahrnehmen. Die Feuerwehr wurde mit neuen Uniformen ausgestattet. Die alten hatten sieben Jahrzehnte auf dem Buckel und waren mit Sicherheit amortisiert. Die Feuerschau alimentierte die Anschaffung der 75 Garnituren mit rund 48 000 Franken. Die Präsentation der sanierten Gätterquelle stiess beim Publikum auf grosses Interesse. Sie liefert drei bis fünf Kubikmeter Wasser pro Minute, von denen rund zwei Kubikmeter genutzt werden. Der Rest wird dem Schwendebach zugeführt (Abb. 5).

Die Gesamtrechnung der Feuerschagemeinde schloss bei einem Aufwand von rund 24 Mio. Franken mit einem Ertragsüberschuss von 38 000 Franken. Sie verzeichnete einen

Stromabsatz von rund 70 Mio. kWh und belieferte die Kundschaft mit 857 000 Kubikmetern Trinkwasser.

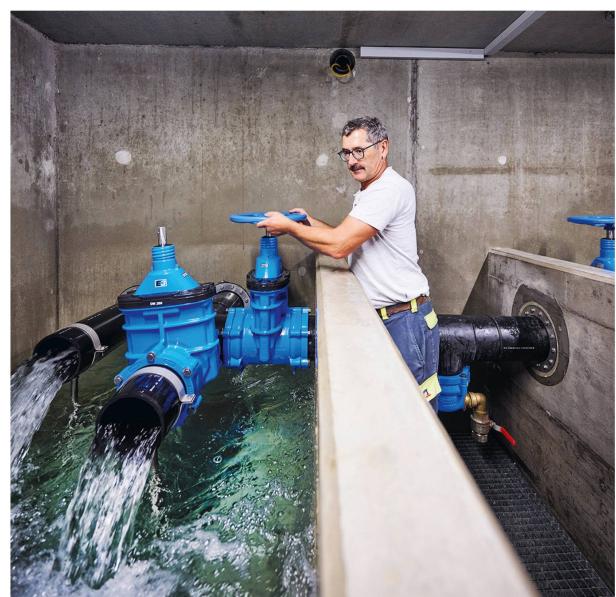
Die Bautätigkeit in und um Appenzell hielt sich auf hohem Niveau. Allein auf dem Gebiet der Feuerschagemeinde hat die Bauverwaltung im Berichtsjahr 218 (Vorjahr 244) Bauge- suchen behandelt und Bauten sowie Anlagen mit einer Gesamtbausumme von 55,67 (77,92) Mio. Franken bewilligt.

Finanzen und Steuern

Innerrhoden rettete sich mit etwas Glück über ein weiteres Jahr ohne Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank. Die Staatsrechnung 2024 schloss dank sprudelnder Steuern operativ mit einem Defizit von 2,8 Mio. Franken ab – rund acht Millionen besser als erwartet. Als Jahresergebnis auf Stufe 2 konnte ein Plus von 287 000 Franken ausgewiesen werden.

Das Finanzdepartement ist bekannt für seine zurückhaltende Budgetierung. Umso überraschter gab man sich an der Medienkonferenz über den Steuereingang, der die Erwartungen um 5,4 Mio. Franken übertroffen hatte. Es kamen sechs Mio. Franken mehr zusammen als im Vorjahr. Die Staatssteuern des laufenden Jahres bezifferten sich mit 54,999 (+3,214) Mio. Franken. Staatsteuern des letzten und der Vorjahre ergaben 4,217 (+1,901) Mio. Franken. Die Erbschafts- und Schenkungssteuern übertrafen das Budget mit 2,631 Mio. Franken um fast eine Million. Auch die Handänderungssteuern übertrafen die Erwartungen um 203 000 Franken. Einzig die Grundstücksgewinnsteuern fielen mit 4,823 Mio. Franken deutlich unter Budget aus. Erwartet worden waren sechs Mio. Franken.

Weit verfehlt wurde das Ziel der Investitionsrechnung. Anstelle der budgetierten 20,475 Mio. Franken wurden nur 13,608 Mio. Franken ausgegeben. Verschoben oder gestrichen wurden die Projekte Verwaltungsgebäude, die Osterweiterung des Ökohofs Appenzell, die Sanierung des Grossratssaals sowie die Sanierungen der Steiner- und der Walzenhausen-Strasse.



Der Gätterquelle werden nach wie vor nur 2000 Minutenliter – ein Bruchteil ihrer Kapazität – für die Wasserversorgung entnommen.

Die Projekte waren mehrheitlich durch Einsprachen blockiert. Die Nettoinvestitionen konnten nur zu dreissig Prozent aus der laufenden Rechnung gedeckt werden; der Rest musste aus Reserven entnommen werden. Die Standeskommission hält deshalb an ihrem eingeschlagenen Sparkurs fest und strebt gar eine im Gesetz verankerte Schuldenbremse an, wohl wissend, dass in den vergangenen Dekaden deutlich zu wenig investiert worden war. Der Nachholbedarf belastet künftige Rechnungen. Erneut gestiegen sind die Ausgaben im Gesundheitswesen, wenn auch erstmals seit Jahren das Budget unterschritten wurde.

Innerrhoden zählt seit 2023 zu den Geberkantonen im Nationalen Finanzausgleich (NFA). Damals wurden 1,7 Mio. Franken abgeliefert. Aus dem topografischen Ausgleich erhielt der Kanton aber gegen 10 Mio. Franken.

Kantonalbank

Die Appenzeller Kantonalbank wartete erneut mit einem höheren Jahresergebnis auf. Ihre 125-jährige Geschichte war und ist geprägt von kontinuierlichem Wachstum. Gleichwohl blieb das Unternehmen volksnah. Den Jahresauftakt bildete traditionsgemäss das beliebte Neujahrskonzert unter Leitung von Daniel Moos, das an vier Abenden in Appenzell, Herisau und Oberegg gegeben wurde und für einhellige Begeisterung sorgte. Die Präsentation des Jahresabschlusses Ende Januar erfüllte Bankleiter Ueli Manser mit sichtlicher Genugtuung. Erneut konnte er einen leicht höheren Geschäftserfolg, nämlich rund 24 Mio. Franken, verkünden, also den höchsten der Unternehmensgeschichte. Bei einem Betriebsertrag von 49,4 Mio. Franken und einem Gesamtaufwand von 24,6 Mio. Franken resultierte nach Einlage in die Reserven für allgemeine Bankrisiken ein Jahresgewinn von 12,293 Mio. Franken (+0,5 Prozent). Die Zuweisung an den Kanton als Eigentümer blieb unverändert bei 7,5 Mio. Franken. 4,8 Mio. Franken wurden den freiwilligen Gewinnreserven zugewiesen.

1994 hatte die Bilanz die Milliardengrenze geknackt, seither stieg sie auf 4,4 Mrd. Franken.

Der Zuwachs im Berichtsjahr betrug 4,6 Prozent. Im Gleichschritt wurden auch die Eigenmittel kontinuierlich aufgebaut auf aktuell 385 Mio. Franken. Mit einer harten Kernkapitalquote von 20,1 Prozent gilt die APPKB als sicher. Das Unternehmen beschäftigte im Berichtsjahr 118 Mitarbeitende, darunter zwölf Lernende. Zwei Drittel der Mitarbeitenden wohnten in Appenzell Innerrhoden, weitere zwanzig Prozent in Ausserrhoden. Damit sei die Nähe zur Kundschaft gesichert, betonte Ueli Manser. Unterstrichen wurde diese enge Beziehung auch durch die finanzielle Unterstützung von rund 200 Veranstaltungen.

Die Bankleitung sorgte auch intern für das Wohl der Mitarbeitenden. So wurde die dritte Etappe der Sanierung bankeigener Liegenschaften abgeschlossen. Am Hauptsitz Appenzell wurde im Nebengebäude eine Wärmepumpe installiert, welche die Gasheizung als Hauptwärmesquelle ablöste. Zudem wurde ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt.

Die Appenzeller Kantonalbank nahm ihre Tätigkeit am 1. Januar 1900 auf. Ihr 125-jähriges Bestehen wird 2025 mit einer Reihe von Aktivitäten gefeiert. Noch im Berichtsjahr wurde das erste Finanzforum der Appenzeller Kantonalbank durchgeführt. Stargast war der TV-Experte Jens Korte, der regelmässig das Geschehen an der Wallstreet kommentiert. Die Bank wurde im November als beste Bank für Privatkunden innerhalb der Ostschweiz gekürt und als zweitbeste in der Kategorie «Service und Beratung».

Wetter und Landwirtschaft

2024 war geprägt von überdurchschnittlicher Nässe. Diese begann bereits im März. Während die erste Aprilhälfte schon an Frühsommer erinnerte, kehrte in der zweiten der Spätwinter zurück, gefolgt von äusserst wechselhaftem Maiwetter, was unter anderem den Blust der Obstbäume beeinträchtigte. Der Sommer begann mit einem trüben und regional nassen Juni. Die Heuernte geriet zur Zitterpartie und musste mehrheitlich in Form von Siloballen er-

folgen. Ein Starkregen am 21. Juli liess den Pegel der Sitter auf einen neuen Höchststand steigen. Sie erreichte eine Durchflussmenge von 149 m³ pro Sekunde; am 22. Juli 1972 waren 142 m³ gemessen worden. Im Weissbad liefen etliche Keller voll. Erst der August brachte angemessenen Sonnenschein. Nach einem warmen Septemberanfang sorgte ein massiver Temperatursturz erneut für Niederschläge. Einige Alpen wurden vorzeitig entladen; der erste Senn war schon am 9. Juli zurück im Tal, die Mehrheit harrte bis Mitte August aus. Die erste Hälfte November machte den Landwirten das Ausbringen von Gülle und Mist bei guten Verhältnissen möglich. Der Wintereinbruch kam schon Ende Monat recht stürmisch. Ausreichend Schneefall vor den Festtagen bescherte wieder einmal weisse Weihnachten. Bis über den Jahreswechsel hinaus hielt sich die weisse Pracht, sehr zur Freude der Wintersportlerinnen und -sportler.

Die Innerrhoder Bäuerinnen genehmigten anlässlich ihrer Hauptversammlung im März eine Namensänderung. Sie firmieren neu als «Bäuerinnen- und Landfrauenverband Appenzell Innerrhoden». Interessant war der Tätigkeitsbericht, kamen doch aus dem Umsatz der Viehschau, des Käsefestes und der Viehannahme mehr als 60 000 Franken zusammen. Die Mitgliederbeiträge beliefen sich auf 4440 Franken. Gedruckt wurde eine Neuauflage des beliebten Buches «Appenzeller Frauen kochen». Auch der Bauernverband tagte im März. Die statutarischen Geschäfte passierten diskussionslos. Nationalrat Mike Egger (SVP) referierte zum Thema «Fleischproduktion im Berggebiet».

Die eidgenössische Abstimmung zur Biodiversitätsinitiative vom 22. September sorgte auch in Innerrhoden für bange Erwartung. Der Bauernverband organisierte zusammen mit den politischen Gruppierungen eine Podiumsdiskussion. Stargast war Markus Ritter, der in gewohnt kerniger Manier für ein Nein an der Urne warb. Offensichtlich mit Erfolg, denn das Nein in Innerrhoden fiel mit 76 Prozent wesentlich deutlicher aus als im nationalen Durchschnitt.

Der Bauernverband beschloss eine Totalrevision seiner Statuten, da sich durch den Wegfall der operativen Tätigkeit (namentlich Wegfall der Futtermühle Hoferbad) eine völlig neue Situation ergeben hatte. Die Abstimmung erfolgte anlässlich der HV 2025. Bundesrat Guy Parmelin war auf Einladung von Landeshauptmann Stefan Müller – er ist Präsident der Landwirtschaftsdirektorenkonferenz – Ehrengast der Viehschau in Appenzell. Rege genutzt wurde die Gelegenheit, Sorgen und Nöte der Basis direkt beim Landwirtschaftsminister zu platzieren.

Reibereien ergaben sich erneut im Zusammenspiel von Landwirtschaft und Tourismus (Abb. 6). Die Diskussion um Wanderwege und Bike-Routen hat sich noch nicht erschöpft, und mit dem Wildcampen ist ein neuer Trend aufgekommen. Verbandspräsident Walter Mock sprach von zähen Treffen mit den verschiedenen Anspruchsgruppen. Gesucht wurden Wege zu einer verlässlichen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Der Beruf des Landwirts bleibt in Appenzell Innerrhoden trotz hoher Arbeitsbelastung nach wie vor beliebt: Im Berichtsjahr schlossen dreizehn Lernende



6

Das Zusammenspiel zwischen Landwirtschaft und Tourismus stand erneut auf dem Prüfstand.

erfolgreich die Ausbildung zum Landwirt EFZ ab. Dominik Fässler aus Wasserauen und Emil Manser aus Meistersrüte erlangten den Status «Betriebsleiter mit eidg. Fachausweis», und Brigitte Koster aus Eggerstanden ist Eidg. Dipl. Meisterlandwirtin.

Mit Ausnahme der Pferde haben sich im Berichtsjahr alle Tierbestände erhöht. Gezählt wurden am Stichtag 14 687 Kühe, 19 127 Schweine, 846 Ziegen, 2753 Schafe, 158 616 Geflügel und 166 Pferde. 73 Imkerinnen und Imker betreuten 756 (+19) Bienenvölker.

Justiz und Polizei

Nach einem starken Anstieg der Verfahren gegen bekannte Personen im Vorjahr konnte die Staatsanwaltschaft einen Rückgang leicht unter das langjährige Mittel feststellen. 440 (567) Verfahren gingen ein; sie richteten sich gegen 519 (647) Personen. 408 Verfahren wurden abgearbeitet, ihrer 108 blieben pendent.

Der Einzelrichter des Bezirksgerichts sah sich mit 248 (160) Neuzugängen konfrontiert. Per Jahresende blieben 35 neue und 24 Fälle aus dem Vorjahr pendent. Das Gesamtgericht zählte zwölf Neueingänge. Der Einzelrichter des Kantonsgerichts befasste sich mit 14 (39) Neuzugängen, vier davon blieben pendent. Am Zivil- und Strafgericht wurden zwei beziehungsweise 16 neue Fälle registriert.

Die Kantonspolizei Appenzell Innerrhoden beschäftigte unverändert 38 Personen, davon vier Zivilangestellte. Der Stellenetat betrug 3600 Prozente. Bei den Ermittlungsverfahren zeigte sich unter den Betrugsfällen ein Ausreißer nach oben: Von 172 (90) Fällen entfielen 114 auf Cyberdelikte. Es wurden 147 (175) Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Die Anzahl der Ordnungsbussen blieb stabil.

Der Kanton deckt neu im Rahmen einer Dienstleistungsvereinbarung mit dem Kanton St. Gallen die gesetzlichen Vorgaben im Bereich des Opferschutzes ab. Innerrhoden verfügt lediglich über zwei Fachpersonen, die Kindesbefragungen und Einvernahmen von Opfern von Straftaten gegen die sexuelle Integrität durchführen können. Ein Teil dieser Aufgaben

wird künftig gegen eine vereinbarte Jahrespauschale von 10 000 Franken von der Kantonspolizei St. Gallen wahrgenommen.

Gewerbe und Industrie

Zum Jahresauftakt wurde die Firmenstruktur der «thomas sutter ag» neu geordnet. Das reine Familienunternehmen mit 25 Angestellten schuf die Möglichkeit, ausgewählten Mitarbeitenden mehr Verantwortung zu übertragen. So steht der personell grösste Standort in Haslen mit dem Namen «werkholz ag» unter Leitung von Geschäftsführer Martin Eberle. Das stark wachsende Lichtsegment, geführt von Sandro Neff und Fabian Schlegel, firmiert neu als «Lichtwerk.ai ag». Auch in Oberegg regte sich Geschäftssinn: Der Jungunternehmer Silvio Sonderegger (Sonderegger Hoch- und Tiefbau AG) übernahm per 1. Januar die Züst Bau AG mit Sitz in Heiden, wo er als Bauführer und Politiker beschäftigt war. Das 15-köpfige Team und der Maschinenpark wurden übernommen.

Die Stammliegenschaft der «appenzeller fleisch und feinkost AG» (vormals Metzgerei Fässler) in Steinegg wurde umfassend saniert. In Zusammenarbeit mit Volg wird für die Region die Grundversorgung mit Lebensmitteln sichergestellt. Die Brauerei Locher übernahm Mitte März die Mehrheit der vom Konkurs bedrohten Biermarke «Chopfab Boxer» nach einem Sanierungsschnitt und einer Nennwertreduktion. Karl Locher und Geschäftsführer Aurèle Meyer nahmen Einsatz im Verwaltungsrat. Die Brauerei in Appenzell machte nicht nur mit Medaillen im In- und Ausland Schlagzeilen. Als Innovation wurde eine Food-Upcycling-Anlage angeschafft, die es erlaubt, aus frischem Biertreber Basisprodukte für die Lebensmittelindustrie herzustellen. Entwickelt wurde die Maschine von der Up Grain AG von Vincent Vida, die in Appenzell domiziliert ist.

Der Handwerker- und Gewerbeverein Oberegg lud am ersten Aprilwochenende zur Gewerbeausstellung (Abb. 7) ein, die alle vier Jahre durchgeführt wird. Die Mitglieder präsentierte ihre Kompetenzen an 47 aufwändig gestalteten Ständen, was für allgemeine Be-



7

Die im Vierjahresturnus stattfindende Gewerbeausstellung in Oberegg stiess auf grosses Interesse. Landammann Roland Dähler und Bauherr Ruedi Umann liessen sich neueste Technologie erklären.

wunderung sorgte. Der Eröffnung am Freitagabend wohnte die Standeskommission in corpore bei. Übers Wochenende riss der Besucherstrom nie ab.

Die Jahresversammlung des Verbands Gastro AI wählte Paddy Schai vom Pub Appenzell zum Präsidenten und Lukas Koch vom «Neuhof» zum Beisitzer. Zurückgetreten waren der vormalige Präsident Stephan Sutter (Hotel Appenzell) und Hanni Bürki aus Oberegg. Evelyne und Hans Manser vom Berggasthaus Ruhesitz wurden für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Auch der Baumeisterverband beider Appenzell steht unter neuer Führung. Josef Zimmermann, seit 25 Jahren im Vorstand, davon 18 Jahre als Präsident, hatte seinen Rücktritt erklärt. Nachfolger wurde anlässlich der Hauptversammlung der bisherige Vizepräsident, Andreas Fässler von der «appenzellerbau AG». Neuer Vize wurde Ludwig Sutter, seine bisherige Aufgabe als Revisor übernahm Sandro Zimmermann.

Die Raiffeisenbank Appenzell konnte den höchsten Unternehmensgewinn ihrer 70-jährigen Geschichte feiern. Die Genossenschaftsbank mit Sitz in Appenzell und Filialen in Teufen, Gonten und Gais wies einen Jahresgewinn von 1,3 Mio. Franken aus, was ein Plus von 14,7 Prozent gegenüber Vorjahr bedeutete. Die Kundeneinlagen erreichten bis zum Jahresende beinahe die Marke von 800 Mio. Franken.

Grossalarm! Am 6. Mai wurde die Bäckerei Böhli im ehemaligen Schlachthaus Appenzell ein Raub der Flammen (Abb. 8, S. 192). Es entstand Totalschaden, zwei Personen erlitten eine Rauchvergiftung. Die Produktion konnte dank Hilfestellungen innerhalb der Branche lückenlos weitergeführt werden. Bäcker buken für ihre Kollegen oder stellten freie Kapazitäten zur Verfügung. Das Unternehmen zügelte vorübergehend in die ehemalige Holzofenbäckerei Jakober an der Haslenstrasse. Im Juli wurde der Umbau des «Schäfli» Steinegg, basierend auf einem neuen Geschäftskonzept, abgeschlos-



Beim Grossbrand im Produktionsbetrieb der Bäckerei Böhli an der Weissbadstrasse in Appenzell entstand Totalschaden. Das Gebäude wird abgebrochen.

sen. Entstanden ist ein grösseres Ladenlokal und dahinter eine grosszügige Küche, wo Snacks und Meterbrote hergestellt werden. Das vormalige Restaurant wurde zum gemütlichen Café.

Die Wyon AG feierte mit grosser Festgemeinde ihr 25-jähriges Bestehen. Was damals in einer Garage auf der Alp Obere Weberen begann, ist unter dem Namen «Swiss batteries» zum Weltmarktführer für Kleinst-Akkus und -Batterien avanciert. Allein der Hauptkunde in Australien verbaute inzwischen 2,6 Millionen «swiss batteries» für 600 000 Patientinnen und Patienten. Das Unternehmen beschäftigt inzwischen rund 200 Personen.

Mitte September wurde die neue Migros in der Sandgrube eröffnet. Sie umfasst eine Ladenfläche von 2400 Quadratmetern, das Migros-Restaurant und den K-Kiosk. Da auch die Denner-Filiale von der Gaiserstrasse hierher umgesiedelt wurde, hat sich die Grundversorgung im Lebensmittelsektor Appenzells gänzlich in Mettlen konzentriert. Im Gesamtvolume des Neubaus sind auch 33 Mietwohnungen untergebracht.

Am 17. Oktober wurde die Notschlachtanlage im ehemaligen Schlachthaus an der Weissbadstrasse stillgelegt. Als Alternative bot sich eine vertraglich abgesicherte Zusammenarbeit mit der «Appenzeller Fleischgewinnung» in Mettlen an.

Gefeiert wurden im November herausragende Lehrabgänger, allen voran Andrina Kriemler, Fleischfachfrau EFZ, und Markus Schmid, Fleischfachmann EFZ (beide Metzgerei Fässler, Appenzell) mit der Bestnote 5,7. Nur einen Zehntel dahinter folgten Fabio Koller, Anlagen- und Apparatebauer EFZ (Bühler AG, Appenzell); Assunta Buffolino, Hotelfachfrau EFZ, und Indira Gagulic, Hotellerieangestellte EBA (beide Hof Weissbad), sowie der Mediamatiker EFZ Lucas Bürge (Swisscom). Siebzehn weitere Prüfungsteilnehmende erreichten Noten zwischen 5,3 und 5,5. Andrin Dobler, Landmaschinenmechaniker EFZ aus Weissbad, holte sich Gold an den SwissSkills 2024. Mit je einem Diplom kehrten Nadja Koller, Bäckerin Confiseurin (Appenzell), Manuel Ulmann, Schweißer (Gonten), und Markus Schmid, Koch (Schwellbrunn), von den WorldSkills 2024 zurück. Gold holte schliesslich Jan Schmid an den Culinary Olympics in Stuttgart.

Bevölkerung und Gesundheit

Die Innerrhoder Bevölkerung ist auf 16 795 (+140) Personen angewachsen. Der Zuwachs entfiel zur Hauptsache auf den Bezirk Appenzell. Die ständige ausländische Wohnbevölkerung machte einen Anteil von 11,5 Prozent aus. Leicht gestiegen ist die Anzahl der Asylsuchenden auf 250 Personen, darunter 129 mit Schutzstatus S.

Ende März konnten die Kantone St. Gallen und beide Appenzell erstmals eine gemeinsame Spitalliste für die Akutsomatik vorstellen. Darin hielten sie für die Jahre 2024 bis 2031 die Leistungsaufträge für die einzelnen Spitäler fest. Die Versorgungsregion umfasst rund 600 000 Einwohnerinnen und Einwohner und generiert gegen 87 000 akutsomatische Spitalaufenthalte.

Katerstimmung herrschte Ende Mai in Oberegg, wo Frau Statthalter Monika Rüegg Bless den Zwischenstand des Projektes «älter werden in Oberegg» vorstellte. Nach der Schliessung des Alters- und Pflegeheims Torfnest war der Ruf nach einer stationären Lösung in Dorfnähe lauter geworden. Doch daraus wird auf abseh-



9

Das neue Werkstattgebäude der «Stäag» stiess am Tag der Eröffnung auf grosse Begeisterung.

bare Zeit nichts. Das sechzehn Monate zuvor propagierte Projekt einer «aufsuchenden Pflege» scheiterte an den fehlenden Räumlichkeiten. Erforderlich wären mindestens zehn behindertengerecht ausgebauten Wohneinheiten in Rufnähe, damit eine Bewilligung des BAG und damit eine entsprechende Finanzierung möglich wären. Über die Pilotphase hinaus festgehalten hat die Standeskommission an der Kurzzeit- und Übergangspflege (KÜP) im Kantonalen Gesundheitszentrum Appenzell. Das Angebot verfügte im Berichtsjahr über neun Betten und wurde von 369 Patientinnen und Patienten genutzt. Als neue Kantonsärztinnen wählte die Standeskommission Christine von Szadkowski und Franziska Kluschke, die das Amt bereits in Appenzell Ausserrhoden innehatten. Sie übernahmen die Aufgaben der bisherigen Ärzte Andreas Moser und Markus Schmidli.

Grosse Freude herrschte Mitte August, als auf der «Stäag» der Werkstattneubau eingeweiht werden konnte (Abb. 9). Das ehrgeizige

Projekt mit veranschlagten Kosten von 6,8 Mio. Franken wurde dafür gelobt, den Mitarbeitenden und Betreuten beste Arbeitsbedingungen bieten zu können. Entstanden ist unter anderem mehr Raum für die Holzbearbeitung. Es wurden neue Atelierräume, ein in eine Arbeitsgruppe integrierter Laden, Lagerräume und eine Garage für die Personalbusse geschaffen.

Auch die Spitex Appenzell ist umgezogen. Sie konnte der akuten Platznot am alten Standort entfliehen ins mittlere Geschoss des neuen Migros-Gebäudes. Nach der Übernahme ab dem sogenannten Edelrohbau wurden 700 000 Franken in den Innenausbau investiert. Die Spitex beschäftigt im inneren Landesteil 60 Mitarbeitende, die sich in 33 Vollzeitstellen teilen. Geleistet wurden 2023 rund 70 000 Arbeitsstunden.

Am 8. Dezember startete das Gesundheitsdepartement ein Pionierprojekt für medizinische Notfälle. In Zusammenarbeit mit dem grössten telemedizinischen Zentrum Europas



10

Im ehemaligen Spital Appenzell wurde in Zusammenarbeit mit «Medgate» eine telemedizinische Notfallpraxis lanciert.

«Medgate» konnte eine telemedizinische Notfallpraxis in der ehemaligen Cafeteria des stillgelegten Spitals Appenzell eröffnet werden (Abb. 10). Dem medizinischen Fachpersonal vor Ort steht per Videoschaltung ein Team von Ärzten und Spezialisten zur Verfügung. An Wochentagen werden die Nachtstunden (17.00 bis 07.00 Uhr) betreut, dazu kommt das ganze Wochenende von Freitag 17.00 bis Montag 07.30 Uhr. Das soll die schwindende Zahl der Hausärzte bestmöglich auffangen.

Laut Geschäftsbericht des Kantons wurden für das Jahr 2024 (bis Stand Februar 2025) für 2513 (2097) Akutbehandlungen 15,082 (12,426) Mio. Franken an ausserkantonale Spitäler bezahlt. 1,226 Mio. Franken kosteten 145 Rehafälle und 1,646 Mio. Franken an Kantonsbeiträgen wurden der Psychiatrie vergütet. An die ambulante Versorgung am Gesundheitszentrum Appenzell leistete der Kanton einen Betriebskostenbeitrag von 2,141 Mio. Franken.

Bildung

Die Bilanz über das erste Jahr der Schulergänzenden Betreuung Appenzell (Seba) fiel positiv aus. Gestartet mit fünf Kindern, erlangte sie bis Ende 2023 die stolze Zahl von sechzig Betreuten. Die Türen der Seba stehen von frühmorgens bis am Abend offen, und inzwischen werden die Dienste auch während neun Ferienwochen angeboten. In der Startphase waren es deren fünf gewesen. Dem Ziel, Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, ist man einen Schritt nähergekommen. Mitte August starteten 169 Mädchen und Buben ins erste Schuljahr, und ihrer 175 traten in den Kindergarten ein. Insgesamt wurden in der Volksschule 1778 Schülerinnen und Schüler gezählt. Das Gymnasium besuchten 238 Jugendliche, davon 48 neu im ersten Jahr.

Der Fortbestand der Primarschule Eggerstanden stand auf der Kippe, wie dem «Appenzeller Volksfreund» zu entnehmen war. Angeichts schwindender Schülerzahlen muss per Schuljahr 2025/26 das altersdurchmischte Lernen (ADL) Einzug halten. Mit dem Schulleiter



11

Die budgetierten Kosten für den Ausbau des Schulhauses Meistersrüte sind auf 7,7 Mio. Franken angestiegen.

von Oberegg, Matthias Müller, konnte ein erfahrener Vorkämpfer dieser Unterrichtsform ins Boot geholt werden. Steven Thoma übernahm indessen seine Position in Oberegg. Zwei weitere Pensen von 50 bis 70 Prozent für die pädagogische Schulleitung mussten im inneren Landesteil ausgeschrieben werden.

Die Schule Meistersrüte (Abb. 11) sah sich angesichts des grossen Bauvorhabens mit erwarteten Kosten von 7,7 Mio. Franken veranlasst, die Steuern um drei auf 55 Prozent anzuheben. – Steinegg hätte sich erneut eine Steuersenkung leisten können, verzichtete aber darauf, weil eine Sanierung des Mehrzweckgebäudes ansteht. – Appenzell hielt am Steuersatz von 40 Prozent fest, obwohl ein Jahresverlust von 433 000 Franken ausgewiesen werden musste. Die Schulgemeinde verfügt über ein Eigenkapital von rund 14,3 Mio. Franken. Die Sanierung der Turnhalle Wühre wurde abgeschlossen. – Schlatt-Haslen sah sich angesichts hoher Defizite in Folge zu einer Steuererhöhung gezwungen. Binnen sechs Jahren wäre ein Verlust von 590 000 Franken zu erwarten

gewesen. Gabriela Rechsteiner wurde zur neuen Schulkassierin gewählt. – Die Schule Gonten bereitete sich auf die Totalsanierung des Schulhauses vor. Im ehemaligen Tawa-Gebäude wurde ein Provisorium eingerichtet, das bis Weihnachten 2025 verfügbar sein wird.

Mitte Juni wurde am Gymnasium Appenzell gefeiert. 38 Maturandinnen und Maturanden hatten eine Erfolgsquote von 100 Prozent erreicht mit einem Durchschnitt von 4,88. Spitzenleistungen vollbrachten Leandra Koster (5,81), Myriam Rechsteiner (5,65) und Nadine Manser (5,58). Michael Zihlmann rettete die Männerwelt als Viertbester mit der Note 5,5. Acht weitere Absolvierende erzielten Noten über 5,0.

Bildung kostet. Der Kanton zahlte an die Sekundarstufe II an ausserkantonale Schulen rund 495 000 Franken, und an Fachhochschulen 2,991 Mio. Franken. Für 97 Studierende an Universitäten wurden Beiträge im Umfang von 1,566 Mio. Franken geleistet, und 730 000 Franken gingen an höhere Fachschulen. 362 000 Franken an Stipendien wurden ausgerichtet.

Die Schulgeldbeiträge an Berufsschulen erreichten das Niveau von 4,012 Mio. Franken.

Kirchen

Das Kloster Wonnenstein (Abb. 12) sorgte diesmal für positive Schlagzeilen. Die aufwändige Sanierung der Klosterkirche, erbaut im Jahr 1687, konnte abgeschlossen werden. Die Kosten von vier Mio. Franken wurden ausschliesslich durch Spenden finanziert. Bischof Markus Büchel weihte den Altar am 4. Mai, aus Platzgründen nur im Beisein geladener Gäste. Der Verein Kloster Wonnenstein lud die Bevölkerung drei Wochen später zu einem Volksfest ein. Man konnte sich überzeugen, dass einer der schönsten barocken Kirchenräume des Appenzellerlandes in neuem Glanz erstrahlt. – Das Kloster Grimmenstein feierte sein 600-jähriges Bestehen. Bischof Markus Büchel lobte die sechs dort lebenden Ordensschwestern für



Der barocke Innenraum der Klosterkirche Wonnenstein erstrahlt nach umfassender Restaurierung als neues Juwel des Appenzellerlandes.

ihren Gemeinsinn und ihre Offenheit für das Geheimnis des Glaubens.

Einen engen Schulterschluss verkündeten die Katholische und die Reformierte Kirchgemeinde Appenzell mit dem Ziel, ein neues Kirchgemeindehaus auf dem ehemaligen Pflanzgarten der Gärtnerei Weibel zu erbauen. Vorgestellt wurde ein Vorprojekt zur Eröffnung eines Mitwirkungsverfahrens.

Der Friedhof Appenzell wurde mit einem Gedenkort für Sternenkinder ergänzt. Die Einsegnung fand an Allerheiligen statt. Die Stiftung Kloster Maria der Engel wurde für die erfolgreiche Revitalisierung des ehemaligen Frauenklosters mit dem Förderpreis der Schweizerischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz ausgezeichnet.

Tourismus

Der Verein Appenzellerland Tourismus AI liess das im Dezember gekaufte «Haus am Ring» baulich an die neuen Nutzungen anpassen, das Kostendach betrug eine Mio. Franken. Der Umbau kam, wie im Lauf der Arbeiten absehbar, um rund einen Drittelpreis teurer zu stehen. Der Verein sah sich in der Lage, die Mehrkosten selber zu stemmen. Die Einweihung (Abb. 13) wurde anlässlich der Hauptversammlung am 8. April gefeiert.

Appenzell Innerrhoden erfreute sich, im Berichtsjahr dem langjährigen Trend folgend, grosser Beliebtheit. In den Hotels und Berggasthäusern wurden 185 733 Logiernächte verzeichnet, was einem Zuwachs von 5344 Übernachtungen (+3 Prozent) entsprach. Das erfreuliche Ergebnis sei primär auf die rege Investitionstätigkeit in der Hotellerie und die damit einhergehende Qualitätssteigerung zurückzuführen, sagte der Touristiker Guido Buob. Ein Teil des Zuwachses sei auch auf die Frequenzen des Hotels Hof Weissbad zurückzuführen, das nach der Umbauphase im Vorjahr (acht Wochen ohne Gäste) wieder ganzjährig geöffnet war. Die Bruttowertschöpfung des Tourismus wurde mit 124 Mio. Franken beziffert. Rund 1100 Arbeitsplätze sind direkt oder indirekt von der Branche abhängig.¹²



Das neu eingeweihte «Haus am Ring» des Innerrhoder Tourismus.

Das «Appenzeller Huus» in Gonten baute weiter an seiner Zukunft. Neu übernahm der Deutsche Spa- und Health-Experte Hans-Peter Veit die Führungsverantwortung über das im Bau befindliche «Huus Quell», das Anfang 2025 eröffnet werden soll.

Kochtalente des Hotels HofWeissbad machen auf internationaler Bühne immer wieder von sich reden. So ging das Team der Schweizer Armeeköche mit Jan Schmid an der Koch-Olympi-

ade in Stuttgart als Sieger in der Kategorie «Community Catering» hervor. Geregelt wurde die Nachfolge von Damaris und Christian Lienhard. Als neues Gastgeber-Ehepaar wurden Susanne und Elias Leu-Nass vorgestellt. Die Stabübergabe (Abb. 14) erfolgte am 1. Juli. Das Paar trat in grosse Fussstapfen, konnte doch im Berichtsjahr ein Umsatzrekord von knapp 23,5 Mio. Franken erzielt werden. 259 Mitarbeitende teilten sich 163 Vollzeitstellen.

¹³ Die Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg feierte ihr 60-jähriges Bestehen. Die Generalversammlung gab dem Unternehmen einen neuen Namen: Es firmiert fortan als «Kronberg AG». Stephan Rusch wurde anstelle von Gabriela Manser neu in den Vorstand gewählt. – Die Seilbahn Hoher Kasten erhielt in der Person von Jonny Dörig einen neuen Präsidenten als Nachfolger von Emil Koller, der dem Verwaltungsrat 21 Jahre lang angehört hatte. Erstmals wurde mit Yvonne Fässler-Langenegger eine Frau ins Gremium gewählt. Per 1. Oktober übernahm zudem Marianne Pfändler-Grob die Geschäftsleitung von Martin Ebneter.



Stabübergabe im Hof Weissbad: Susanne und Elias Leu-Nass (links) übernahmen die Direktion von Damaris und Christian Lienhard.

Das Gasthaus Hof in Appenzell wurde an neue Bedürfnisse angepasst. Die einzige verbliebene Kegelbahn des Dorfes, erbaut 1986 im Untergeschoss, wurde abgebrochen. Der frei gewordene Raum unter Tage wurde für neue Hotelzimmer im günstigeren Preissegment genutzt. Tageslicht erhalten die Zimmer über Oberlichter und ein neu erstelltes Atrium.

Kultur

Die Orchesterwerkstatt Appenzell feierte mit ihrem Neujahrskonzert am 20. Januar ihr zehnjähriges Bestehen. In diesem Zeitraum konnte das Ensemble unter Leitung von Roman Walker rund zwanzig Konzerte in Appenzell und schweizweit realisieren. Die Cellistin Anja Döbler aus Weissbad bewährte sich bravurös im Solopart des Cellokonzerts von Johann Christian Bach, und die Geigerin Leonie Rempfler aus Meistersrüte begeisterte als Solistin in der Geigen-Romanze (op. 48) von Camille Saint-Saëns. Der Hackbrettvirtuose und Komponist Roland Künig hat eine Velofahrt von Appenzell nach Arbon gekonnt in Programmamusik umgesetzt. Vorgestellt wurde das Werk im Rahmen einer «sinfonischen Stobete» der Geschwister Künig und des Sinfonischen Orchesters Arbon. Das Publikum reagierte begeistert.

Im März wurde das Kunstmuseum Appenzell für zwei Wochen zur Plattform 2024 für junge Kunst. Ein Dutzend Abgängerinnen und Abgänger von Schweizer Kunsthochschulen bespielte die zwölf Räume mit Installationen, die sich mit dem Thema «Leben» auseinandersetzten. Zeitgleich eröffnete das Museum Appenzell eine Sonderausstellung mit dem Titel «Hochsaison. Zu Gast in Appenzell Innerrhoden». Nachgezeichnet wurde der Exploit des Tourismus ab 1850, der eine neue Betriebsamkeit mit eigenem Selbstverständnis, Geschäftssinn und Ästhetik hervorbrachte. Als Blickfang dienten 100-jährige Prospekte und grossformatige Plakate, die der Gegenwart durchaus die Stange halten können. Eine Sonderausstellung im Museum Appenzell zum Thema «Wald» begann Ende November und soll bis zum 7. September 2025 dauern. Sie unterstreicht die Be-

deutung des Waldes als Vorratskammer, Holzlieferant und wertvolle Inspirationsquelle für Kulturschaffende. Das Kunstmuseum Appenzell widmete sich dem Künstlerkollektiv «Allianz», bestehend aus dem Trio Hans Arp, Sophie Taeuber-Arp und Max Bill. Es bot Gelegenheit, sich mit den Geschichten der Avantgarde-Künstlerinnen und -Künstler und ihren Werken vertraut zu machen. Zur Ausstellung ist eine Publikation erschienen. Über das Winterhalbjahr wurden Werke von Kim Lim (1936–1997) und Daiga Grantina (*1985) gezeigt. Obwohl die beiden Frauen ein Altersunterschied von 50 Jahren trennt, sind in ihrem Schaffen erstaunliche Parallelen erkennbar.

In Oberegg wurde der zweite Band der Schriftenreihe «Quellfassung» aus der Taufe gehoben. Das Autorenteam Ramona Rovati / David Aragai befasste sich mit Oberegg in der Belle Époque. Ansichtskarten, Druckgrafik und frühe Fotografie füllen das 240 Seiten starke Werk, das im Appenzeller Verlag erschienen ist. Joe Manser erforschte den Nachlass der Böhlmeedle: Notenblätter aus dem 19. Jahrhundert, die er als «Kulturgut ersten Ranges» bezeichnet. Er veröffentlichte eine Dokumentation, die im Roothus Gonten erhältlich ist.

Anfang Mai ging in Appenzell das 18. A-Capella-Festival über die Bühne. Den Auftakt machten die Schweizer Formation «Invivas» und das niederländische Quartett «Rock 4». Dem Postplatz-Festival Appenzell war Wetterglück beschieden, was den Publikumsaufmarsch beförderte. Zu hören waren ausschliesslich Schweizer Formationen mit den Headlinern Philipp Fankhauser und Dodo. Auch die Austragung des 28. Appenzeller Ländlerfestes profitierte von drei Tagen ungetrübten Prachtwetters. Das Clanx-Festival, das bereits in Finanznöten steckte, versank am letzten Augustsonntag im Dauerregen. Trotzdem war die Stimmung ausgezeichnet dank den Bands «the Nozez» und «Lipka».

Die Mundart-Sängerin Riana Steinmann aus Appenzell (Abb. 15) wurde an den Swiss Music Awards in Zürich mit dem Stein in der Sparte SRF3 Best Talent ausgezeichnet. Ihr Schaffen



Mundart-Sängerin Riana Steinmann aus Appenzell wurde zum Best Talent erkoren.

wurde mit einem Fördergeld von 10 000 Franken unterstützt. Meinrad Koch und Melanie Dörig erhielten den IBK-Kulturförderpreis für ihr Programm «Wiibli ond Manndl». Darin peppen sie Appenzeller Liedgut auf und hinterfragen tradierte Rollenbilder. Der Kirchenmusiker Iso Rechsteiner schliesslich wurde vom Schweizerischen Katholischen Kirchenmusik-Verband für sein Lebenswerk mit der Olando-di-Lasso-Medaille geehrt. Der gebürtige Dorfappenzeller war als Komponist und Musiklehrer am Seminar Rorschach eng mit der Kathedrale St. Gallen und der DomMusik St. Gallen verbunden.

Die MG Haslen feierte am ersten Juniwochenende ihre Neuinstrumentierung mit einem dreitägigen Fest. Eingeladen waren die Dorfbevölkerung, Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1924 bis 2005 von auswärts und die lange Reihe grosszügiger Sponsoren. Die umliegenden Musikgesellschaften prägten das Programm am Sonntag. Andreas Koller, der

neue Dirigent, wartete mit dem Herbstprogramm «Schönheiten des Alpsteins» auf. Die Musikgesellschaft Oberegg MGO blickte zurück auf ihre 175-jährige Vereinsgeschichte. Sie ist das zweitälteste Korps im Appenzeller Blasmusikverband und hat sich als Marschformation und Showband gleichermassen bewährt.

Die Kirchenchöre von Appenzell und Oberegg, beide unter Leitung von Raphael Holenstein, taten sich zusammen für ein aufwändiges Chorprojekt. Aufgeführt wurde in beiden Pfarrkirchen die Messe Es-Dur von Franz Schubert mit grossem Orchester (Originalbesetzung). Die öffentliche Hand und zahlreiche Stiftungen und Sponsoren machten es möglich.

Der Stiftungsrat der Innerrhoder Kunststiftung wurde neu aufgestellt, weil Präsident Eduard Hartmann und Roland Scotti, beide Kunsthistoriker, ihren Rücktritt eingereicht hatten. Neu ins Gremium gewählt wurden Stefanie 15 Gschwend, Direktorin von Kunstmuseum und Kunsthalle Appenzell, und die Innenarchitektin Sandra Neff. Neue Präsidentin ist Daniela Mittelholzer.

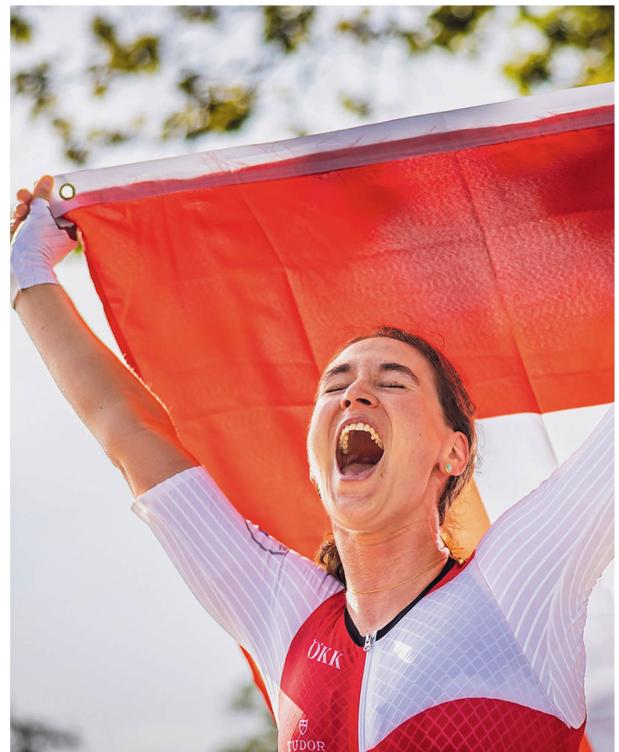
Sport

Das sportliche Highlight des Jahres war das Eidgenössische Jubiläumsschwingfest zum 125-jährigen Bestehen des ESV unter dem Titel «appenzell 2024» auf der Bleiche in Appenzell (Abb. 16, siehe Seite 200). 19 600 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten den Wettkampf am 8. September, der von den Bernern dominiert wurde. Fabio Hiltbrunner und der erst 19-jährige Fabian Staudenmann gingen als Festsieger hervor. Letzterer hatte im Schlussgang bei strömendem Regen überraschend den Favoriten Armon Orlik bezwungen. Das Appenzeller OK hatte nichts ausgelassen: 2700 Helferinnen und Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf. 5000 Kubikmeter Kies waren zurückzubauen; 1000 Tonnen Tribünen und 40 Sattelschlepper Zeltmaterial waren nach dem Fest zu verschieben, um die Bleiche wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen.



Das Jubiläumsschwingfest «appenzell 2024» lockte rund 20 000 Begeisterte an.

Die Brülisauerin Franziska Matile-Dörig (Abb. 17) erkämpfte sich im Zeitfahren an der Rad- und Para-Cycling-WM in Zürich die Gold- und im Straßenrennen Kategorie C4 die Silbermedaille. Zuvor hatte sie bei den Paralympics in Paris im Einzelzeitfahren auf der Strasse Bronze errungen. Im Straßen-Radrennen der Frauen C4-5 errang sie Platz 6. Ein gutes Jahr hatte auch der Freestyler Thierry Wili: Der 23-jährige Appenzeller gewann am Corvatsch die Freestyle-Gesamtwertung auf Stufe Europacup. Das Skiass des SC Weissbad, Stefanie Grob, fand an der alpinen Ski-Junioren-WM in Châtel (F) einen versöhnlichen Abschluss. Im Riesenslalom errang sie die Silbermedaille, und in der Team-Kombination mit Slalomfahrerin Janine Mächler resultierte Bronze. Auch Lara Baumann machte im Januar mit drei Siegen auf FIS-Stufe beste Figur. Der Loipe-Club Gonten feierte Ende Oktober sein 50-jähriges Bestehen mit Stargast Dario Cologna. Langlauf ist im Hochtal fest verankert.



Franziska Matile-Dörig errang Gold und Silber an der Paracycling-WM in Zürich.

Wie jedes Jahr wurden Ende November die erfolgreichsten Sportlerinnen und Sportler geehrt. Schneesport dominierte das Feld. Auf die Bühne gerufen wurden: Robin Zürcher: 1. Rang SM U15 Snowboard Slopestyle und 2. Rang Snowboard Halfpipe; Mischa Zürcher: Teilnahme YOG Südkorea in den Disziplinen Halfpipe (Diplom), Big Air und Slopestyle; Stefanie Grob: 2. Rang Junioren WM Riesenslalom und 3. Rang Team-Kombination mit Janine Mächler, 2. Rang SM Elite Riesenslalom; Thierry Wili: 1. Rang SM Big-Air und 2. Rang SM Slopestyle; Marc Bischofberger: 1. Rang SM Skicross; Leo Manser: 2. Rang SM Masters Slalom Männer B5. – Kampfsport: Alisha Widmer: 1. Rang SM Karate Kumite U14 (2023) und 2. Rang Karate Kumite U14 2024; Ramon Ebneter: 3. Rang SM Judo (Dezember 2023). – Orientierungslauf: Janna Sutter: 1. Rang SM Mitteldistanz; Nina Sutter: 1. Rang SM Sprint; Andrin Sutter: 1. Rang SM Sprint.

Dies und das

Vreni Peterer, wohnhaft in Schlatt, wurde von der Leserschaft der Appenzeller Zeitung zur «Appenzellerin des Jahres» gekürt. Geehrt wurde damit ihr unermüdliches Engagement für Opfer von sexuellem Missbrauch im kirchlichen Umfeld. Seit Februar 2023 ist sie Präsidentin der entsprechenden IG für Missbrauchsopfer (IG MiKU) und kämpft – selber Opfer – an vorderster Front für griffigere Instrumente gegen den akuten Missstand, dessen Ausmass durch eine wissenschaftliche Studie über sieben Jahrzehnte offenkundig wurde. Ihr Engagement wurde im Februar auch mit dem Prix Zora der Frauenzentrale Appenzellerland gewürdigt.

Touristiker sahen sich auf das erste Februar-Wochenende hin veranlasst, eine dringende Warnung an potenzielle Berggängerinnen und Berggänger zu richten. Der Schnee, der Mitte Januar reichlich gefallen war, verschwand im Tal angesichts hoher Temperaturen fast voll-

ständig. In höheren Gefilden über 1300 Meter waren jedoch eisige und rutschige Wege anzu treffen. Auf der Website von Appenzellerland Tourismus AI hiess es denn auch: «Der Alpstein ruht in der Winterzeit und die Markierungen verlieren ihre Gültigkeit.»

Ende März entschied das Innerrhoder Verwaltungsgericht gegen das Ansinnen des Kantons, durch das Schutzgebiet Langäpli-Löchli-Holzplatz einen Wanderweg zu schaffen. Gegen diese Ausweitung des touristischen Angebots hatten der WWF Appenzell und das Bundesamt für Umwelt gekämpft. Das strittige Gebiet ist ein wichtiges Habitat für das vom Aussterben bedrohte Auerwild.

Ende Mai wurde der Umzug des Jugendkulturzentrums Onyx auf das Areal des Kapuzinerklosters vollzogen und entsprechend gefeiert. Der Standort im alten Coop an der Marktgasse musste aufgegeben werden, da dort ein neues Verwaltungsgebäude entstehen soll.

Anlässlich der 127. Wettschüssi in Gonten wurde die Fahnenweihe der Vereinigten Oberdorfer Schützen (VOS) gefeiert. Natascha Fässler und Urs Fritsche standen als Paten im Rampenlicht. Auch der TV Appenzell weihte eine neue Fahne ein. Als Paten wurden Beda Eugster und Yvette Pracht gefeiert.

Totentafel

Am 28. November starb Rolf Guhl (1934–2024) nach kurzer Krankheit. Er war ehemaliger Oberstleutnant der Flab Brigade 33, lebte seit 2000 in Brüllisau und zuletzt im Alterszentrum Gais. – Am 13. Dezember verstarb erst 36-jährig Grossrätin Doris Neff-Mäder nach schwerer Krankheit. Die Mutter von zwei Mädchen wurde am 1. Mai 2022 als Vertreterin des Bezirks Appenzell ins Gremium gewählt. Sie war Mitglied der zwölfköpfigen Verfassungskommission, die Vorarbeit für die Totalrevision der Kantonsverfassung leistete. Erst im Juni 2023 hatte sie zudem das Vizepräsidium der «Stäag» übernommen.